



GEMEINDEBRIEF
FOR DIE
EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
LENGGRIES

JUNI 1983

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des heiligen Geistes
sei mit euch allen.

Liebe Gemeinde,
mit diesem Gruß aus der Heiligen Schrift möchte ich mich von Ihnen
als Ihr "Pfarrer auf Zeit" verabschieden. Fast ein Jahr lang hatte
ich die verwaiste Pfarrstelle in Lenggries zu vertreten. Es gab
Vieles zu tun. Ich habe es gerne getan und war mit ganzem Herzen
dabei. Zu danken habe ich all den Menschen, die in dieser Zeit mit
Ihren Herzen, Mund und Händen mit-gedacht, mit-geholfen und mit-gebetet
haben. Und nun freue ich mich mit Ihnen, daß Sie vom 1. Juli an
wieder sagen können: "Unser Pfarrer." Zum Einführungsgottesdienst
und zur Begrüßung von Herrn Pfarrer Bosch und seiner Familie möchte
ich Sie alle herzlich einladen.

Ich wünsche Ihnen Gnade und Liebe und Gemeinschaft auf Ihrem gemein-
samen Weg durch die Zeiten.

Ihr ehemaliger Pfarrer auf Zeit

Hansjörg Lindner aus Bad Heilbrunn.

Ich habe Herrn Pfarrer Bosch gebeten, Ihnen in einem Grußwort aus
seinem Leben und von seinen Erwartungen zu schreiben. Hier ist
sein Brief:

Liebe Lenggrieser Gemeinde!

Als Ihren neuen Pfarrer hat mich der Kirchenvorstand am 21. März
aus dem Dreivorschlag des Landeskirchenrats ausgewählt! Bis Sie
mich alle persönlich kennen lernen, wird es ja noch einige Zeit
dauern. Deshalb möchte ich mich und meine Familie mit diesem Brief
kurz vorstellen.

Wir - das ist unser Andreas, 14 Jahre alt, sein Hobby ist z.zt. vor
allem angeln und tauchen; das ist zum anderen Michael mit 16 Jahren.
Er spielt gern Tennis und Trompete und interessiert sich für neuere
Geschichte. Das ist weiterhin meine Frau Christa, gebürtige Karls-
ruherin, die als Ärztin in der Geiselhöringer Gemeinde manchen guten
medizinischen Rat geben konnte. Ferner leitete sie den Kirchenchor
und spielte Tenorhorn im Posaunenchor.

Und das bin schließlich ich selbst, Gerhard Bosch, als Drilling in
Erlangen geboren und aufgewachsen zusammen mit fünf Geschwistern in
einer Pfarrersfamilie, erlebte ich so die Kirche von Kindheit an.
Als Schüler machte ich in Uttenreuth bei Erlangen die ersten Ver-
suche in der Kindergottesdienst- und Jugenarbeit. Nach dem Abitur
studierte ich in Erlangen und Heidelberg Theologie und kam nach dem
I. Examen als Vikar in die unterfränkische Diaspora nach Lohr am
Main. 1963 bewarb ich mich nach dem 2. Examen auf die Pfarrstelle

Geiselhöring bei Straubing. Fast 20 Jahre arbeitete ich in der extremen Diaspora Niederbayerns mit nur 5 Prozent Evangelischen. Die Hauptaufgabe war die Sammlung dieser auf 30 Orte zerstreut wohnenden Gemeindeglieder zu den Gottesdiensten und Gemeindegemeinschaften. Ohne die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand, dem Kirchen- und Posaunenchor und den vielen treuen Helfern in den einzelnen Dörfern wäre diese Sammlung der Zerstreuten nicht denkbar gewesen. Wir wären gewiß nicht solange dort geblieben, wenn wir uns nicht in dieser Gemeinde ganz zu Hause gefühlt hätten. Besonders meiner Familie fällt deshalb der Abschied sehr schwer. Werden wir wieder so gute Freunde gewinnen? Wie werden wir uns in der neuen Schule eingewöhnen? So fragen unsere Söhne. Vielleicht erfährt man gerade erst beim Abschiednehmen, wieviel liebe Menschen einem so sehr ans Herz gewachsen sind und was man ihnen in all den Jahren zu verdanken hatte! Nun haben wir aber durch die Bewerbung und bei unseren ersten Besuchen in Lenggries schon eine ganze Reihe lieber Menschen aus der neuen Gemeinde kennen gelernt, die uns unterstützen und das Eingewöhnen sicher erleichtern werden. Für die Arbeit in der Gemeinde scheint mir eine gute Atmosphäre des Vertrauens und der Offenheit eine wichtige Voraussetzung zu sein! Wir werden nur dann zu einer richtigen Gemeinschaft kommen, wenn wir frei werden von dem Standpunkt, ein Pfarrer sollte möglichst viele Gemeindeglieder gut bedienen und die Gemeinde ihrerseits läßt sich diesen Service möglichst geduldig gefallen. "Dient einander - sagt der Apostel Petrus - ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der vielfältigen Gnade Gottes." Wirkliche Gemeinschaft wächst nur durch gemeinsames Verfügen von Gaben, Begabungen und Talenten. Jeder hat seine Gabe, wenn wir sie in die Gemeinde mitbringen, sie einsetzen, dann werden wir bald merken, daß wir eine reiche Gemeinde sind. Nicht so sehr an Geld, sondern reich an etwas viel wertvolleren, reich an lebendigen Menschen, die mit ihren Gaben, die Gott ihnen reichlich austeilte, nicht länger nur sich selbst dienen, sondern sie mit der Gemeinde teilen und dadurch an dem Gabenaustausch mit den anderen teilhaben. Wir dürfen alle gespannt sein, was da alles an verborgenen Gaben und versteckten Talenten zu Tage gefördert wird! Einiges davon wurde ja schon während der Vakanz sichtbar. Herrn Pfarrer Lindner möchte ich herzlich danken, daß er in der Zeit der Vakanz die Gemeinde nicht nur neben der eigenen Gemeinde mitbetreut hat, sondern auch für ein Klima der herzlichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit gesorgt hat, in dem es hoffentlich recht vielen Freude macht, mit mir zusammen weiterzuarbeiten. In der Vorfreude auf eine gute Gemeinschaft grüße ich Sie alle und hoffe, Sie möglichst zahlreich am 10. Juli um 14.30 Uhr bei dem Einführungsgottesdienst persönlich kennenzulernen.
Ihr neuer Pfarrer

Gerhard Bosch.

EINFÜHRUNG VON HERRN PFARRER GERHARD BOSCH:

Sie findet statt am 10. Juli 1983 um 14.30 Uhr in unserer Waldkirche. Anschließend an den Gottesdienst wollen wir Herrn Pfarrer Bosch und seine Familie begrüßen. Die ganze Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

KONFIRMANDENANMELDUNG

Die Anmeldung der neuen Konfirmanden findet statt am Freitag, den 15. Juli 1983, 16.00 - 20.00 Uhr im Pfarramt Lenggries. Angemeldet werden Jugendliche, die jetzt die 7. Klasse besuchen und zum Zeitpunkt der Konfirmation (Frühjahr 1984) 14 Jahre alt sind. Zur Anmeldung sollte mindestens ein Elternteil den Konfirmanden begleiten. Der Taufschein ist mitzubringen.